

Michael Zinner

wie entwickeln wir Raum und Lernen?

das von Erasmus+ geförderte EU-Projekt PULS+
will auch Schulen im Umgang mit Raum stärken

Wann kommt endlich unser Schulumbau?

Welche Schulmöbel machen Sinn?

Wie kommen wir zu einem Schulgarten?

Wer ist unser Gegenüber und wie können wir mitentscheiden?

Viele solcher oder ähnlicher Fragen von Schulen zeigen, dass für sie Prozesse rund um das Bauen und Planen oft uneinsichtig und (über)fordernd sind. Das Projekt PULS+ will das ändern.

symmetrisch in der Sache

Auf den ersten Blick könnten wir meinen, Schulleitungen und Lehrende müssen sich fit machen, wenn sie mit Profis über Schulbau reden wollen. Doch die Situation ist auf sachlicher Ebene erstaunlich symmetrisch: Während Schulen üblicherweise wenig vom Planen und Bauen verstehen, haben Fachleute aus diesem Bereich wiederum wenig Ahnung und/oder Verständnis von Lernen und Pädagogik. Alle Parteien dürfen also etwas dazulernen, wenn sie ernsthaft miteinander ins Gespräch kommen wollen. Schulen sollten die Chance vorfinden, am konkreten Fall in Form von ernst gemeinter Beteiligung zu lernen. Planung und Verwaltung sollten die Chance ergreifen können, sich sowohl zu Schule und Lernen als auch zu Beteiligung weiterzubilden. Für beides tritt der Verbund PULS ein, der 2017 von der EU im Programm Erasmus+ den Zuschlag erhalten hat, im Rahmen des Projektes PULS+ dazu Grundlagen und Hilfestellungen zu erarbeiten.

*Das **Projekt PULS+** (2017 bis 2020) wird geleitet von Eric Sidoroff (Universität Innsbruck) gemeinsam mit Michael Zinner (Kunstuniversität Linz) und Petra Moog (Sophia Akademie Düsseldorf) und vereint neun Institutionen aus drei Ländern der EU sowie zwei assoziierte Institutionen aus der Schweiz, darunter vier Universitäten, eine Fachhochschule, eine Privatakademie, drei hoheitliche Verwaltungen, ein zivilgesellschaftliches Netzwerk und ein Schulverbund:*

Universität Innsbruck (A) · Kunstuniversität Linz (A) · Universität Bozen (I) · Alanus Hochschule Bonn (D) · Fachhochschule Nordwestschweiz (CH) · Sophia Akademie Düsseldorf (D) · Bildungsdirektion Tirol (A) · Stadtschulamt Düsseldorf (D) · Autonome Provinz Bozen (I) · Bildung & Architektur (CH) · Schulsprengel Welsberg (I)

kompliziert in der Umsetzung

In Bezug auf Entscheidungswege und Zuständigkeiten wird alles komplizierter. Schulen sind Nutzende von Gebäuden, die andere besitzen, errichten und betreiben. In Österreich sind die Gebäude von Volks-, Mittel- und Polytechnische Schulen Eigentum der Gemeinden, die diese mit zusätzlicher Inanspruchnahme von auf Landesebene verwalteten Fördermitteln errichten und betreiben. Höhere Schulen werden im Eigentum der Bundesimmobiliengesellschaft von dieser errichtet und vom Bund betrieben. Dazu kommt, dass das Baurecht Landessache ist. Wir blicken in ein dichtes Gefüge an Gesetzen, Normen und Behörden. Unterschiedliche Förderkanäle (etwa im Bereich Ganztags) tragen weiter zu diesem Dickicht bei. Ähnliches gilt für Schulmöbel. Manchmal können (oder wollen oder müssen) diese als Sache der Errichtung (üblicherweise Einbaumöbel) und manchmal als Sache des Betriebs (üblicherweise bewegliche Möbel) interpretiert werden. Schließlich kennen nur gewiefte Routiniers voraussehen, an welchen Stellen im Getriebe Sand blockiert oder Öl alles zum Laufen bringt.

der konkrete Fall

Immer wenn eine Schule neuerrichtet, umgebaut, erweitert oder saniert wird, entsteht ein einzigartiges historisches Fenster an Chancen. Üblicherweise erlebt eine an einer Schule tätige Person so einen Fall einmal in ihrer Karriere – und das oben beschriebene Dickicht löst erstmals berechtigte Sorgen aus. Dennoch soll diese Chance genutzt sein: Neben technischer Erneuerung kann vor allem „inhaltlicher Aufbruch“ für Schulen von Bedeutung sein. Die „Bestellung“ eines bestimmten Raumgefüges (Größen und Beziehung) ist abhängig von der Art und Weise, wie eine Schule Lehren, Lernen und Wohnen (Ganztags) versteht. In welchem Ausmaß werden Lernformen eingesetzt (einzeln, gruppiert, gemeinsam oder frontal)? In welcher Weise werden Klassen, Zeiten und Fächer strukturiert? Welche Beziehungen gibt es zwischen Lehrenden, Betreuenden und Lernenden? Im Anlassfall eines Bauvorhabens können viele Fragen der Schulentwicklung zu akuten Themen der „Raumentwicklung“ werden. Wenn eine Schule also unter Einbeziehung ihrer Gruppen (Leitung, Personal, Kinder, Jugendliche, Eltern) etwas verändern will – dann gibt es keinen besseren Moment, denn gibt es kein größeres Potenzial als den bevorstehenden Bau.

Praxistipp: Vier erste Fragen sind für Schulen hilfreich, wenn ein Bau-, Möbel oder Gartenvorhaben ansteht. Werden sie früh genug gestellt, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit auf Erfolg:

Welches pädagogische Konzept ist Grundlage für Raumvorhaben?
Welche pädagogische Idee steht hinter erwünschten Schulmöbeln?
Welchen pädagogischen Nutzen soll eine Gartengestaltung bringen?
Wer sind meine zuständigen Ansprechstellen für Sache, Budget, Prozess?

das wechselseitige Lernen

Wenn die Schulerhaltung (Gemeinde, Bund) versteht, dass Planen und Bauen von Schulen nicht nur ein bautechnischer, sondern auch ein baukultureller Akt ist, wird eine Schule nicht dafür kämpfen müssen sich einzubringen. Eine kluge Bürgermeisterin oder ein erfahrener Ministerialbeamter wissen um die Chance für die Schulentwicklung. Wenn also die Programmierung (die „Bestellung“) des Schulbaus unter Beteiligung aller Gruppe vorgenommen wird, lernen viele meist mehr als üblich gedacht: Schulleitungen und Kollegien machen sich Gedanken über ihr Leitbild, die Schulgemeinschaft übt sich in demokratischen Prozessen, Kinder und Jugendliche erfahren in Teilnehmungsformaten Selbstwirksamkeit, Eltern können näher an die Schule gebunden werden. Soweit die eine Seite. Auf der anderen Seite kommen Architekturbüros in Kontakt mit den Nutzenden und erfahren so von einer Praxis, die sie am Reißbrett nicht wahrnehmen können. Schulbehörden wiederum lernen in der Begleitung ihre Schulen und deren Entwicklung besser kennen. Die Politik gewinnt im Kontakt mit der Bevölkerung an Glaubwürdigkeit. Die Kommune (oder das Grätzl) schließlich kann sich insgesamt kulturpolitisch oder baukulturell ein Stück weit weiterentwickeln (allgemeine Bewusstseinsbildung).

die professionelle Unterstützung

Um diese konkreten Chancen wahrscheinlicher zu machen, will das Projekt PULS+ einzelne Akteursgruppen unterstützen: Ein zweijähriger postgradualer Universitätskurs wurde entwickelt und als Pilot veranstaltet. Er richtete sich an die Fachwelten der Architektur, der Organisationsentwicklung und der Schul- und Bauverwaltung. In einem multiprofessionellen und internationalen Kontext lernen sich unterschiedliche Profis kennen und arbeiten gemeinsam an Formaten der Beteiligung im Bereich von Schulbauvorhaben. Eine digitale Lernplattform unterstützt Teilnehmende auch über den Kurs hinaus in ihrem Berufsleben als aktives Netzwerk. Im digitalen Schulbauatlas wird eine Kartei von Beispielen einer best beziehungsweise next practise aufgebaut. Und die digitale Textsammlung will Prinzipien zu und zwischen (!) den Themen Lernen und Raum anschaulich reflektieren und tiefer verstehen lernen. In Summe will PULS+ damit Profis wie Laien Werkzeuge in die Hand geben, um die Entwicklungs-Chancen eines jeden Schulbauvorhabens möglichst wahrzunehmen.

*Das **Ziel von PULS+** ist die Entwicklung folgender vier auch über das Projekt PULS+ hinaus aktiver „Produkte“, die für Theorie und Praxis der Lernraumentwicklung von unterschiedlicher Relevanz sein werden:*

***PULSkurs** – Universitätskurs als zweijährige Weiterbildung*

***PULSkooperation** – Lernplattform als digitale Interessens-Drehscheibe*

***PULSatlas** – Schulbauatlas als digitale Beispielsammlung*

***PULSbuch** – Handbuchsammlung als digitales Nachlesewerk*

das abschließende Fazit

Schulbau kann nervenaufreibend und mühsam sein. Umso schöner, wenn das Ergebnis den Schul-Alltag mit hoher atmosphärischer Güte auflädt. Für das Gelingen braucht es Offenheit, Mut und Knowhow. Letzteres, Knowhow, stellt PULS+ in unterschiedlichster Form zur Verfügung. Offenheit und Mut hingegen lassen sich mit jenem Zitat des Schulleiters Josef Watschinger umschreiben, das Architekt Michael Zinner um den zweiten Satz erweitert hat. Es lässt erahnen, wie uns Wechselseitigkeit zu tiefen Einsichten führt:

die Architektur dient der Schule die Schule dient der Architektur

*Michael Zinner
Linz/Wien
am 10.12.2019
überarbeitet am 07.07.2020*

Weiterführende Informationen unter

Website von Michael Zinner: www.schulraumkultur.at ... hier sind beiden Symposien von 2012 und 2018 dokumentiert, werden regelmäßig Beiträge im Blog veröffentlicht und kann zur Vertiefung in die Dissertation *schulen bilden* geschmökert werden. Die Online-Veröffentlichung des PULSbuch in Form von *Notizen zu Architektur und Bildung* im Klinkhardt Verlag folgt demnächst.

Angaben zum Autor [in eckiger Klammer zum Zeitpunkt der Veröffentlichung]

DI PhD Architekt Michael Zinner ist Universitätsprofessor an der Kunstuniversität Linz. Er lehrt Entwurf im Studio *RAUMkultur* seit 2018. Seit 2011 ist er Leiter der Forschungsplattform *schulRAUMkultur*. 2012 Kuratierung und Organisation des gleichnamigen internationalen interdisziplinären Symposiums, 2018 des Symposiums *beteiligungsprozess : architekturwettbewerb*, diesmal als Multiplier-Event 2 des Bildungsprojektes PULS+ mit Förderung der EU. Mitglied der Plattform Schul(um)bau und Gründungsmitglied des internationalen Verbund PULS – raum und lernen entwickeln. 2017 bis 2020 kooperative Leitung des Bildungsprojektes PULS+, 2018 bis 2020 des internationalen und interdisziplinären Universitätskurses PULSkurs. Zinner promoviert 2016 in Schularchitektur und durchleuchtet in seiner Dissertation mit dem Titel *schulen bilden die Systeme Schule und Architektur vor dem Hintergrund evolutionäre Theorien*. Unter dem Hinweis auf größere historische Zusammenhänge und an Hand seiner eigenen Projekte zeigt er auf, warum partizipative und kokreative Prozesse im Schulbau „an der Zeit“ sind.

Zitierungshinweis

Zinner, Michael (2020): Wie Raum und Lernen entwickeln? Blogbeitrag, download unter: www.schulraumkultur.at/perch/resources/200706-blog-zinner.michael-2020artikel.schulverwaltung-ueberarb-wie.entwickeln.wir.raum.und.lernen.pdf [in Teilen korrigierte Fassung gegenüber dem Buchtext]

Zinner, Michael (2020): Wie entwickeln wir Raum und Lernen? Das von Erasmus+ geförderte EU-Projekt „PULS+“ will auch Schulen im Umgang mit Raum stärken. Textbeitrag in: Rosenberger, Katharina (Hrsg./2020): *Schule und Raum*. Schwerpunktheft Schulverwaltung. Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement. Kronach: Carl Link Verlag. o.S.